



POLIZEI
Nordrhein-Westfalen
Mönchengladbach

bürgerorientiert · professionell · rechtsstaatlich



**VERKEHRS-
SICHERHEITSTAG**
der Polizei und Verkehrswacht Mönchengladbach



MÖNCHENGLADBACH
**UNFALLFREI
SEI DABEI**

Sonntag, 11. Juni 2017
Marktplatz MG-Rheydt, 11 bis 17 Uhr

Verkehrssicherheitsbericht 2017

Polizeipräsidium Mönchengladbach
Direktion Verkehr

1. **Vorbemerkungen**

2. **Verkehrsunfallentwicklung**

- 2.1 Verkehrsunfälle - Gesamt
- 2.2 Verkehrsunfälle mit Personenschaden
- 2.3 Verkehrsunfälle mit Personenschaden nach Stadtbezirken
- 2.4 Verkehrsunfälle mit Hauptunfallursachen
- 2.5 Verkehrsunfälle mit Flucht

3. **Verunglückte**

- 3.1 Verunglückte - Gesamt
- 3.2 Tödlich Verunglückte
- 3.3 Schwerverletzte
- 3.4 Leichtverletzte
- 3.5 Verunglücktenhäufigkeitszahl
- 3.6 Verunglückte nach Altersgruppen
- 3.7 Verunglücktenhäufigkeitszahl nach Altersgruppen
- 3.8 Verunglücktenhäufigkeitszahl - Landesvergleich

4. **Zielgruppen**

- 4.1 Kinder
- 4.2 Jugendliche und Junge Erwachsene
- 4.3 Erwachsene
- 4.4 Generation 65 +
- 4.5 Radfahrer und Fußgänger

5. **Fazit**

1. Vorbemerkung

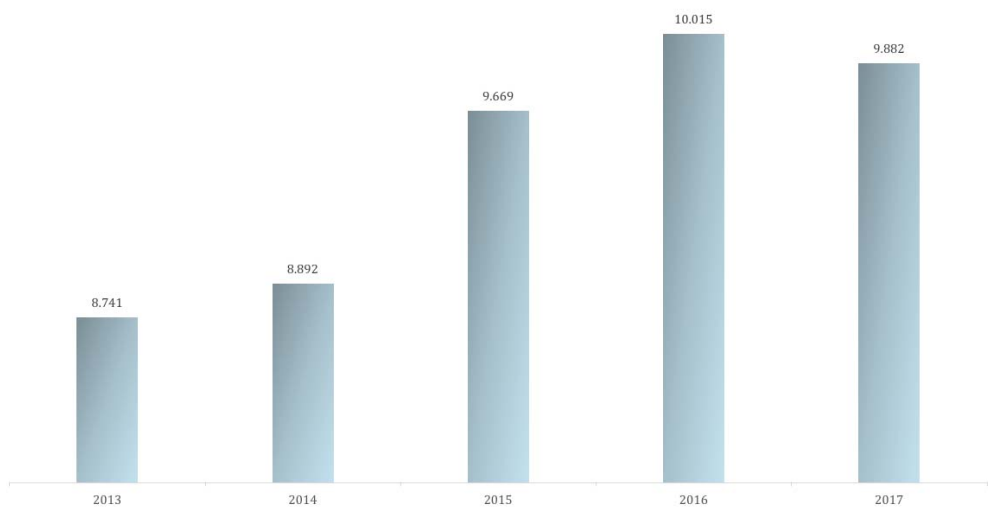
Die diesem Bericht zugrunde liegenden Zahlen basieren auf den kumulierten Daten der polizeilichen Verkehrsunfalldatei des Landes NRW - Stand 08.02.2018

2. Verkehrsunfallentwicklung

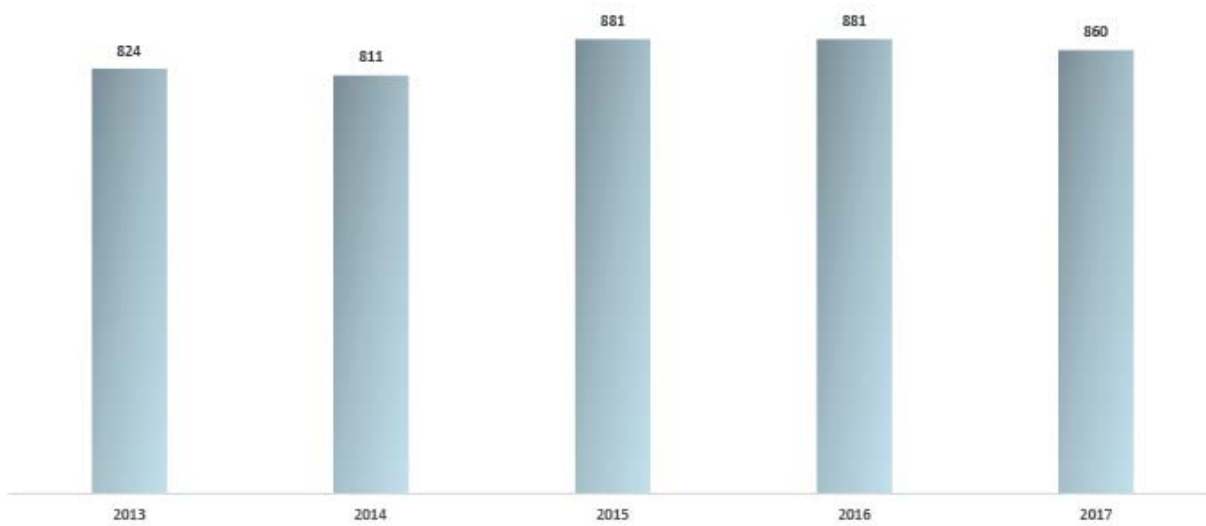
Im Jahr 2017 registrierte die Polizei für den Bereich Mönchengladbach 9.882 Verkehrsunfälle. Mit einem Rückgang von -1,33 % liegt damit die Anzahl erfreulicherweise wieder unter 10.000.

Im Vergleich zum Vorjahr konnte auch ein Rückgang um 21 (-2,44 %) Verkehrsunfälle mit Personenschaden festgestellt werden.

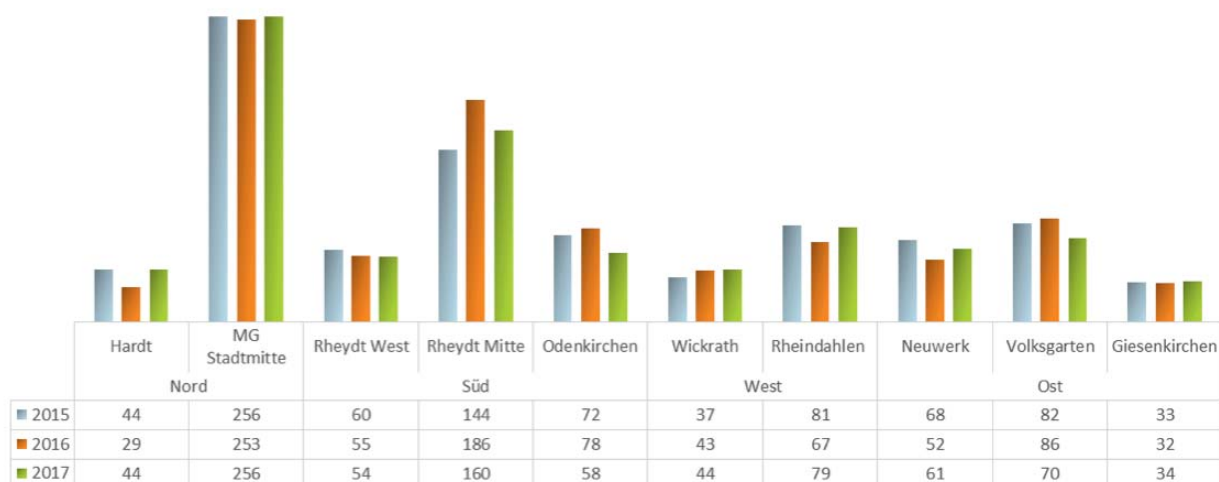
2.1 Verkehrsunfälle - Gesamt



2.2 Verkehrsunfälle mit Personenschaden



2.3 Verkehrsunfälle mit Personenschaden nach Stadtbezirken



2.4 Verkehrsunfälle mit Hauptunfallursachen

Unter Hauptunfallursachen (HUU) versteht man die statistisch am häufigsten auftretenden „Fehler“, die im Straßenverkehr zu Unfällen führen.

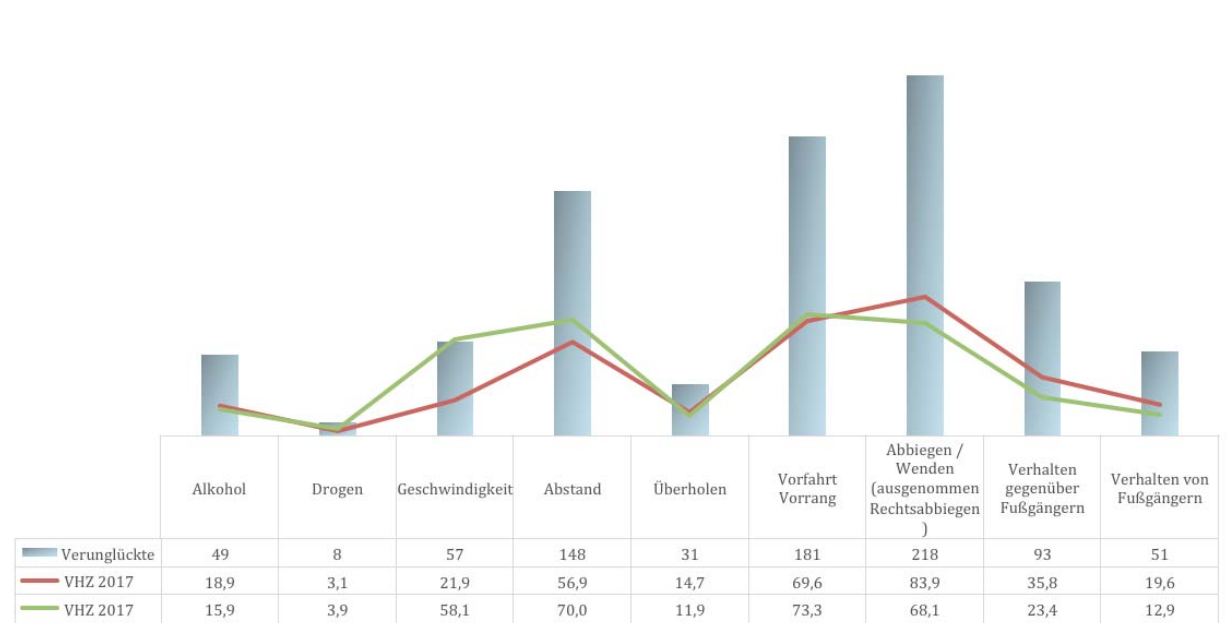
Hauptunfallursachen Anzahl VU - meldepflichtige -	2013	2014	2015	2016	2017	%
Alkohol und Drogen	111	109	132	127	137	+ 7,87
Geschwindigkeit	91	63	76	71	63	-11,3
Abstand	153	163	146	139	148	+ 6,5
Überholen	41	32	24	34	37	+ 8,8
Vorfahrt/Vorrang	231	185	188	221	216	-2,3
Abbiegen/Wenden	576	515	524	575	507	-11,8
Verhalten gegenüber Fußgängern	99	78	103	83	84	+ 1,2
Verhalten von Fußgängern	41	42	33	42	46	+ 9,5

Die Anzahl der Verkehrsunfälle mit den Ursachen Abbiegen / Wenden ist rückläufig, aber aufgrund der Fallzahlen nach wie vor das Hauptproblem für den Bereich Mönchengladbach.

Für das Jahr 2017 war wieder ein Anstieg der Verkehrsunfälle unter Alkohol und Drogen feststellbar.

Um den Hauptunfallursachen entgegen zu wirken, wird die Fachstrategie „Verkehrsunfallbekämpfung des Landes NRW“ angepasst und fortgeschrieben. (Grundsatzrichtlinien für die Verkehrssicherheitsarbeit Erlass vom 20.12.2017)

Die Verunglücktenhäufigkeitszahl (Verunglückte pro 100.000 Einwohner) wird zur näheren Betrachtung hinzugezogen.





Im Themenfeld Alkohol / Drogen wird die Zusammenarbeit mit dem LAFP NRW im Rahmen der Drogenseminare - *praktischer Teil* - fortgesetzt. Schwerpunkteinsätze und Sondereinsätze werden weiterhin gezielt geplant.

Die Ursache Geschwindigkeit stellt in Mönchengladbach keinen Schwerpunkt dar. Hier steht die Direktion Verkehr im engen Austausch mit der Stadt Mönchengladbach. Ziel ist es, den Flächendruck mit mobilen als auch mit stationären Überwachungseinrichtungen zu erweitern.

Auf Geschwindigkeitskontrollen mit Anhalten wird dennoch nicht verzichtet.

Mit Verkehrskontrollen durch die Polizei muss jederzeit gerechnet werden!

Konsequentes Einschreiten bei allen erkannten Verkehrsverstößen erhöht die Wirkung, Verkehrsteilnehmer zu sensibilisieren und zu einem verkehrsgerechten Verhalten anzuhalten. Lageorientierte Präsenz- und Kontrollkonzepte sollen das Sicherheitsgefühl in der Bevölkerung stärken.

Für einen Verkehrsteilnehmer, der sich grob verkehrswidrig und rücksichtslos verhält gilt:

„Null - Toleranz!“



Foto: Polizei MG - PÖA / Verkehrssicherheitstag 2017

Ablenkung Handy



Die missbräuchliche Nutzung eines elektronischen Gerätes während der Fahrt lässt sich in statistischen Zahlen nur schwer festhalten.

Mit der Novellierung des § 23 Abs. 1a.b StVO wurde die Geldbuße bei Nutzung eines Handys/elektronischen Gerätes von 60,- Euro auf 100,- Euro und einem Punkt im Fahrzeugregister erhöht.

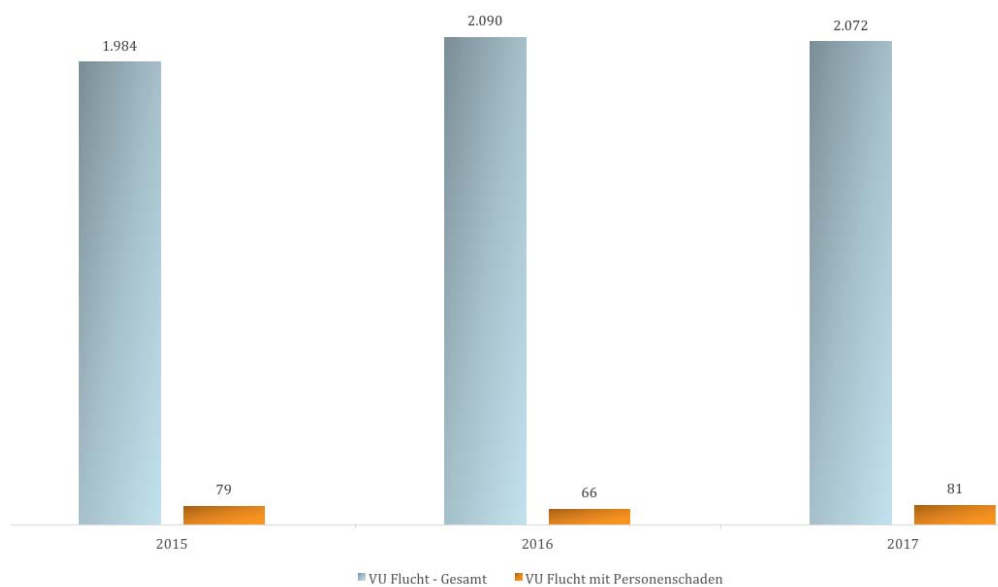
Für Radfahrer erhöht sich der Betrag von 25,- Euro auf 55,- Euro.

Im Rahmen der NRW Landes Kampagne **„LENK DICH NICHT APP. KEIN HANDY AM STEUER“** wurden Banner an Brücken befestigt. Sie appellieren an Fahrzeugführer ihr Handy während der Fahrt nicht zu benutzen.

2.5 Verkehrsunfälle mit Flucht

§ 142 StGB - Unerlaubtes Entfernen vom Unfallort

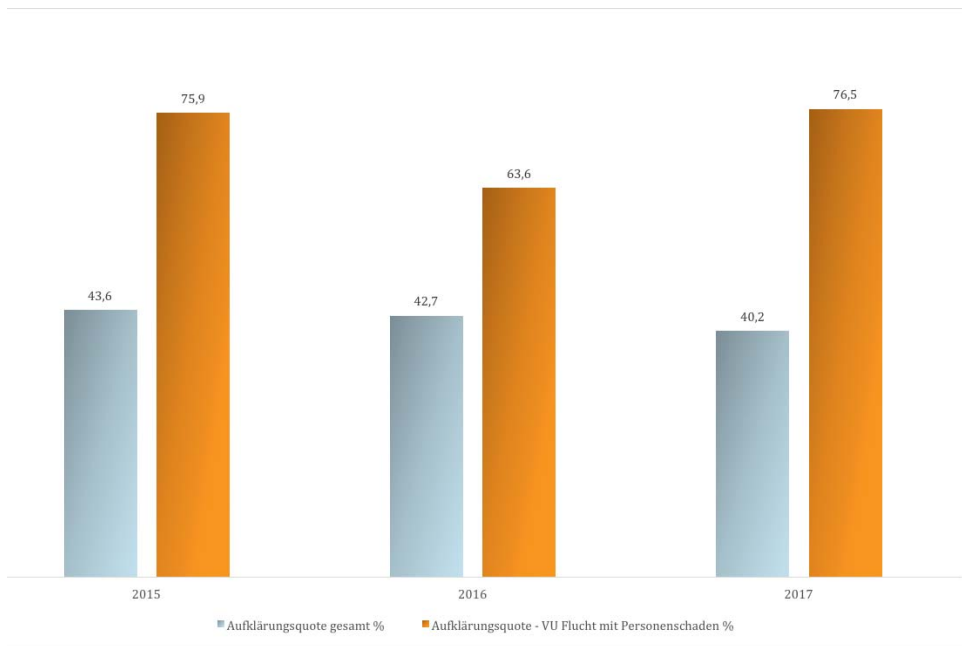
Verkehrsunfallflucht ist kein Kavaliersdelikt, sondern eine Straftat. Diese kann eine hohe Geldstrafe oder bis zu 3 Jahren Freiheitsstrafe nach sich ziehen.



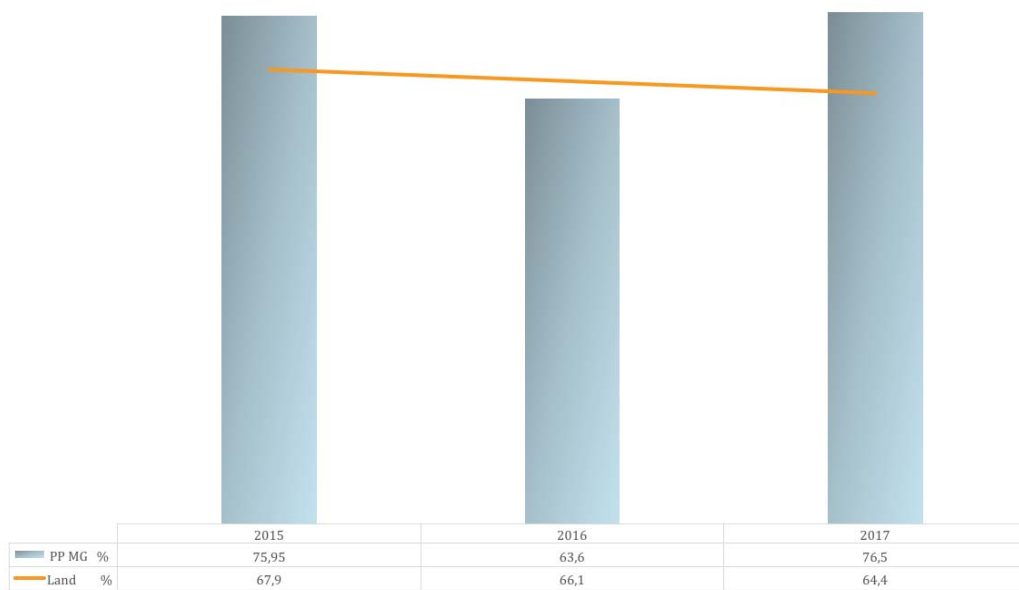
Die Spurensicherung an einem geschädigten Fahrzeug ist wichtigste Voraussetzung zur Aufklärung einer Verkehrsunfallflucht. Hierzu zählen die Fotografie der Unfallschäden und die Nutzung der Spurfloxfolie, welche mikroskopisch auf Fremdpartikel am geschädigten Fahrzeug analysiert wird.

Zusätzlich ist eine konsequente Öffentlichkeitsarbeit unverzichtbar. Durch Hinweise aus der Bevölkerung ist es möglich, Unfallflüchtige zu ermitteln.

Aufklärungsquote



Aufklärungsquote Vergleich Polizei Mönchengladbach - Land NRW



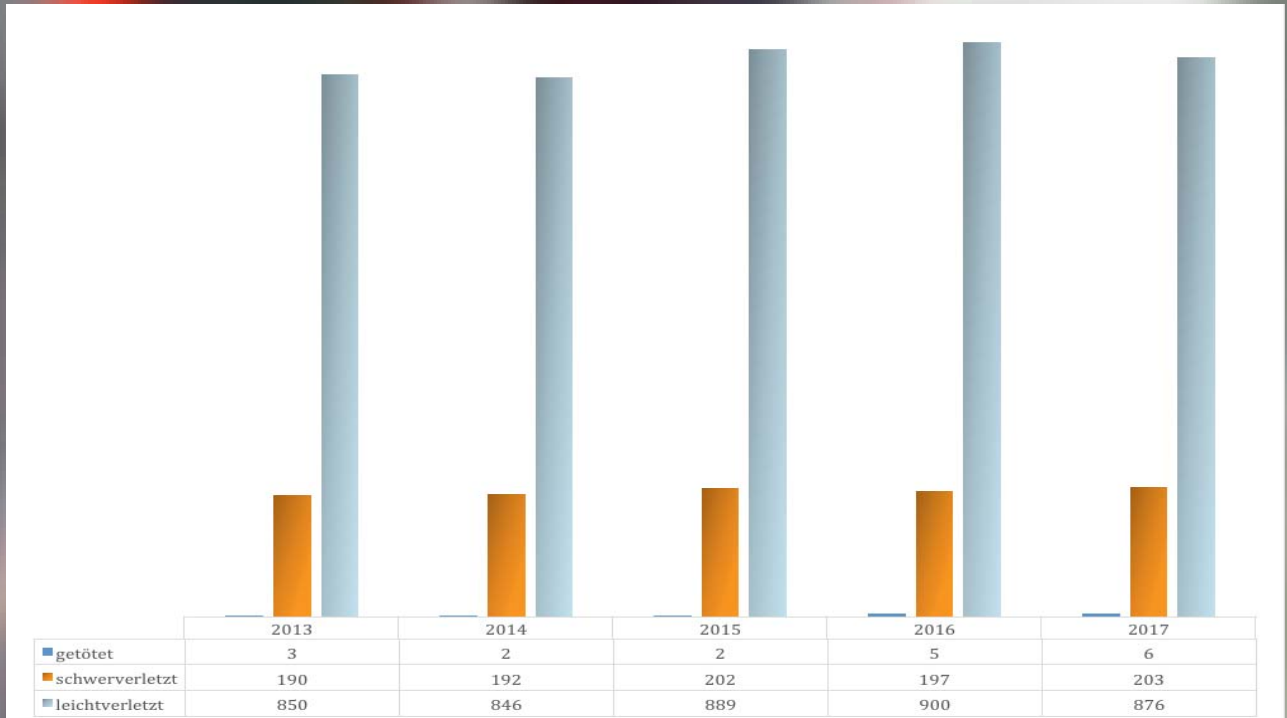
3 Verunglückte

Im Jahr 2017 wurden 860 Verkehrsunfälle mit Personenschaden registriert. Hierbei verunglückten insgesamt 1.085 Personen. Sechs Personen wurden getötet, 203 erlitten schwere Verletzungen und 876 Personen verletzten sich leicht.

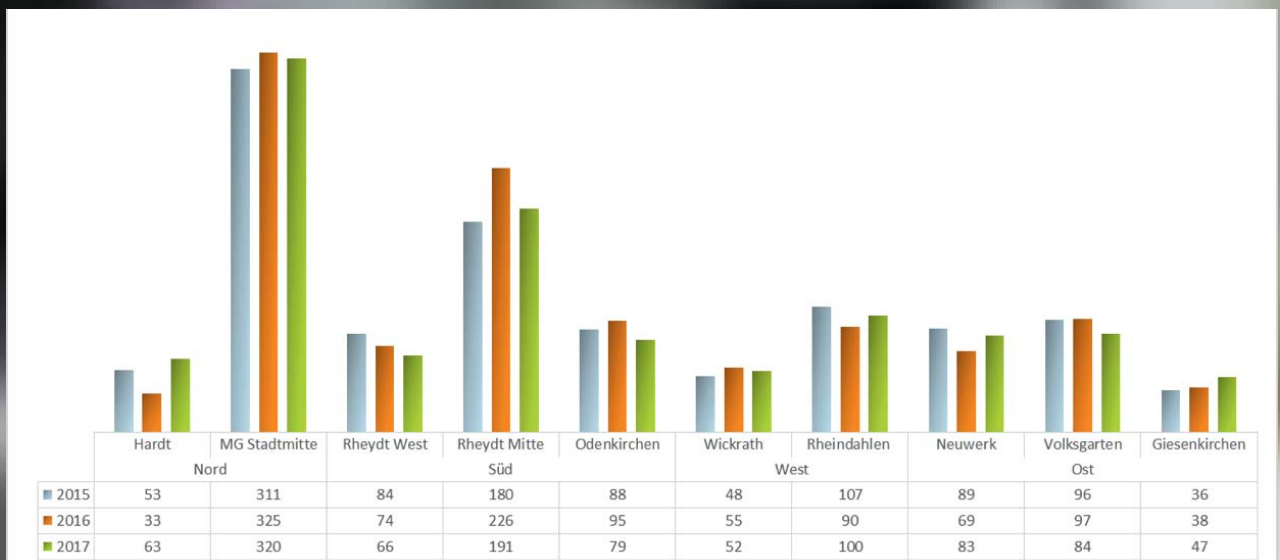
3.1 Verunglückte - Gesamt



Verunglückte nach Verletzungsgrad



Verunglückte nach Stadtbezirken



3.2 Tödlich Verunglückte

2013	2014	2015	2016	2017
3	2	2	5	6



Foto: Polizei MG - Direktion Verkehr

- An der Anschlussstelle A61 Wanlo missachtete ein 60-jähriger Fahrer einer **Sattelzugmaschine** die Vorfahrt eines 59-jährigen **Rennradfahrers**. Er verstarb wenig später im Krankenhaus.
- Ein 39-jähriger **Kradfahrer** überholte mehrere Pkw. Aufgrund eines entgegenkommenden Linienbusses musste er stark einscheren, **verlor die Kontrolle** und prallte gegen einen Baum. Er erlag seinen Verletzungen wenige Stunden später.
- Drei Pkw-Führer lieferten sich ein Rennen. Bei einem Überholmanöver erfasste der 27-jährige **Pkw-Fahrer** einen 37-jährigen **Fußgänger**, welcher noch an der Unfallstelle verstarb.



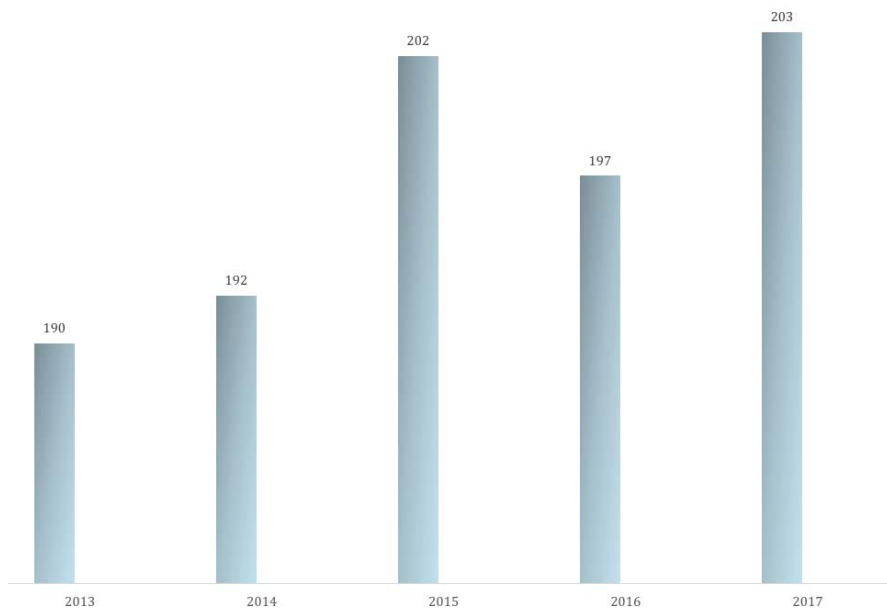
Foto: Polizei MG - Direktion Verkehr



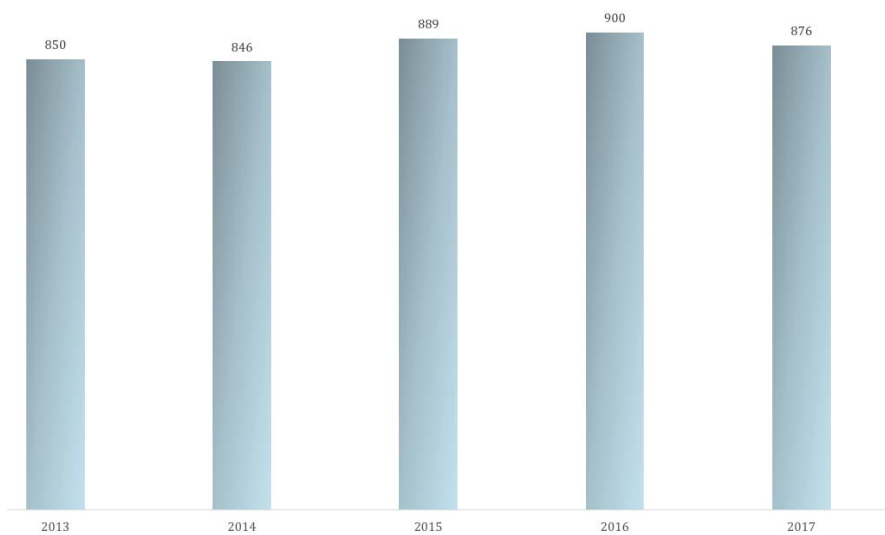
Foto: Polizei MG - Direktion Verkehr

- Ein 62-jähriger **Lkw-Fahrer** übersah auf einem Betriebsgelände einen 65-jährigen **Fußgänger**, welcher das Gelände querte. Er wurde einige Meter mitgeschleift und verstarb sofort.
- Ein 58-jähriger **Kradfahrer** leitete aufgrund eines 91-jährigen Fußgängers eine Vollbremsung ein, rutschte und kam zu Fall. Hierbei kam es zum Zusammenstoß mit dem Fußgänger welcher zu Boden fiel und nicht mehr ansprechbar war. Der Kradfahrer verletzte sich schwer, der **Fußgänger** wurde dem Uniklinikum zugeführt, wo er wenige Tage später an den Unfallfolgen verstarb.
- Ein 79-jähriger **Fußgänger** wurde von einer 74-jährigen **Pkw-Führerin** an einer Einmündung erfasst. Aufgrund der schweren Verletzungen verstarb der Fußgänger nach 10 Tagen.

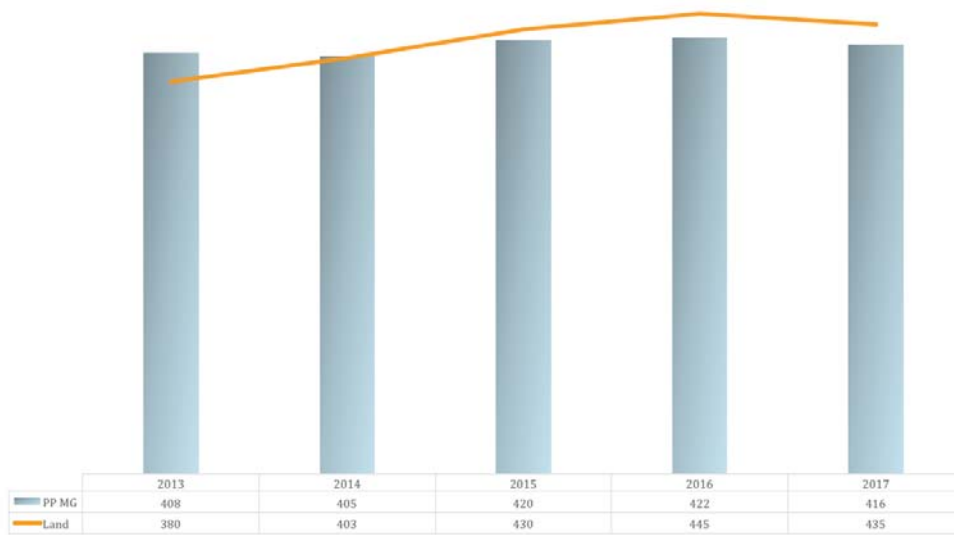
3.3 Schwerverletzte



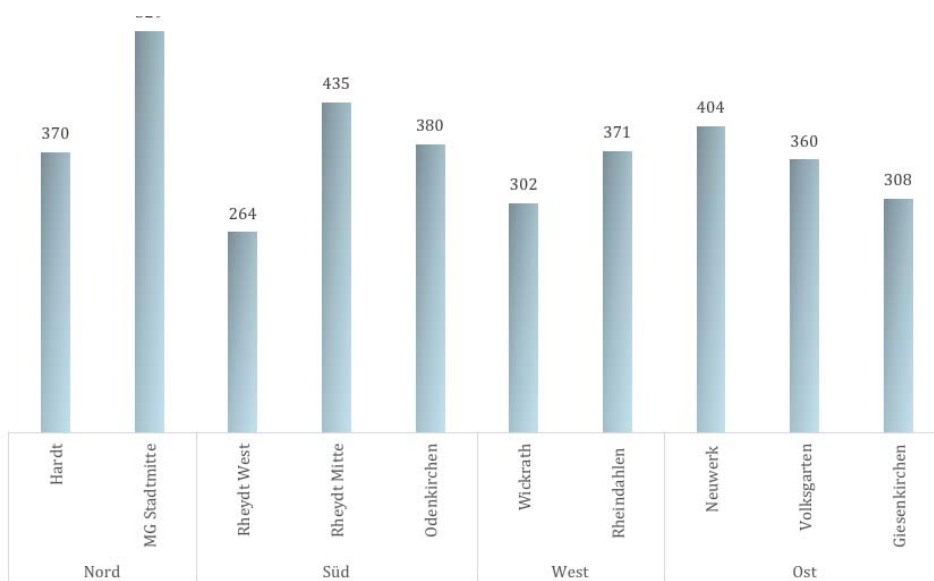
3.4 Leichtverletzte



3.5 Leichtverletzte

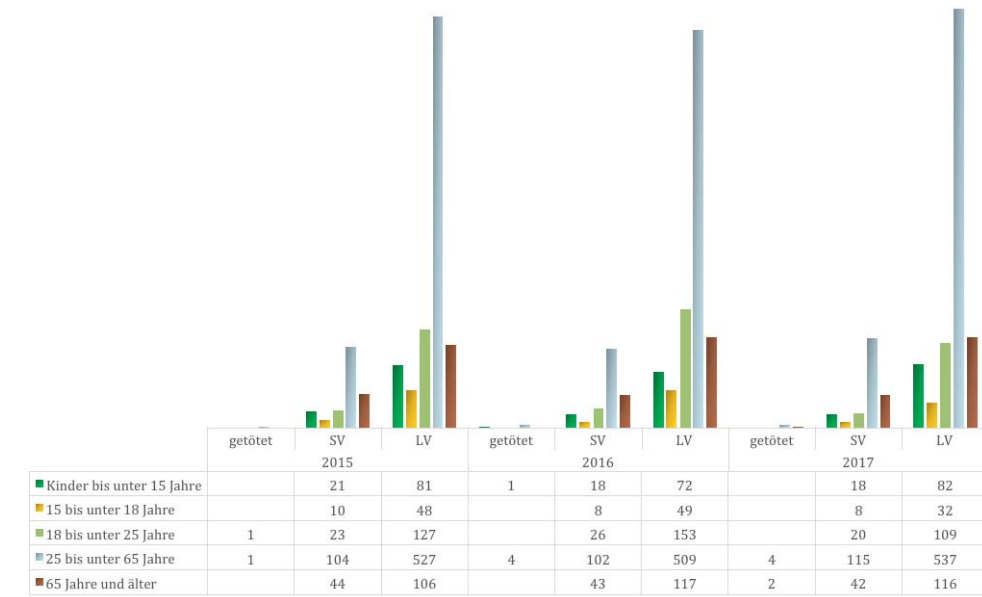


Verunglücktenhäufigkeitszahl (VHZ) nach Stadtbezirken



Berechnung: Bevölkerungsstatistik der Stadt Mönchengladbach
Stand 31.12.2017

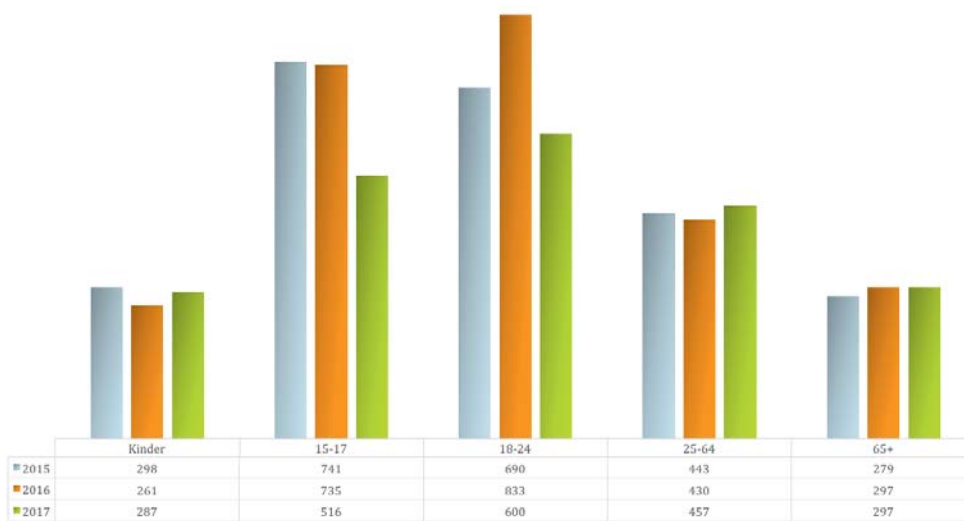
3.6 Verunglückte nach Altersgruppen



SV=schwer verletzt, LV=leicht verletzt

3.7 Verunglücktenhäufigkeitszahl nach Altersgruppen

- pro 100.000 Einwohner dieser Altersgruppe -



pro 100.000 Einwohner dieser Altersgruppe

3.8 Verunglücktenhäufigkeitszahl – Landesvergleich

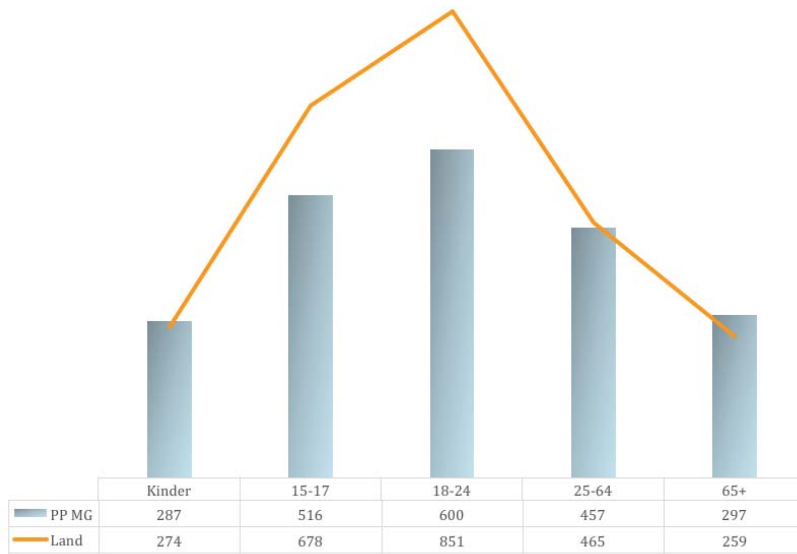
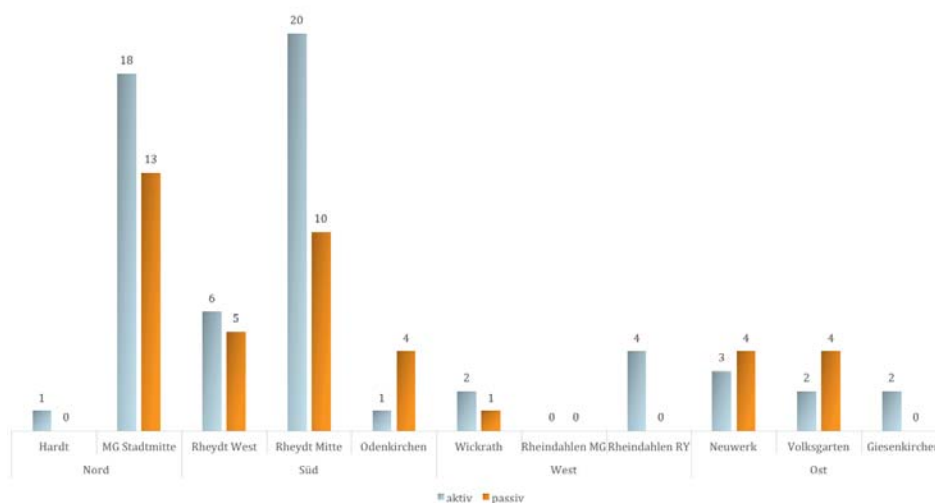
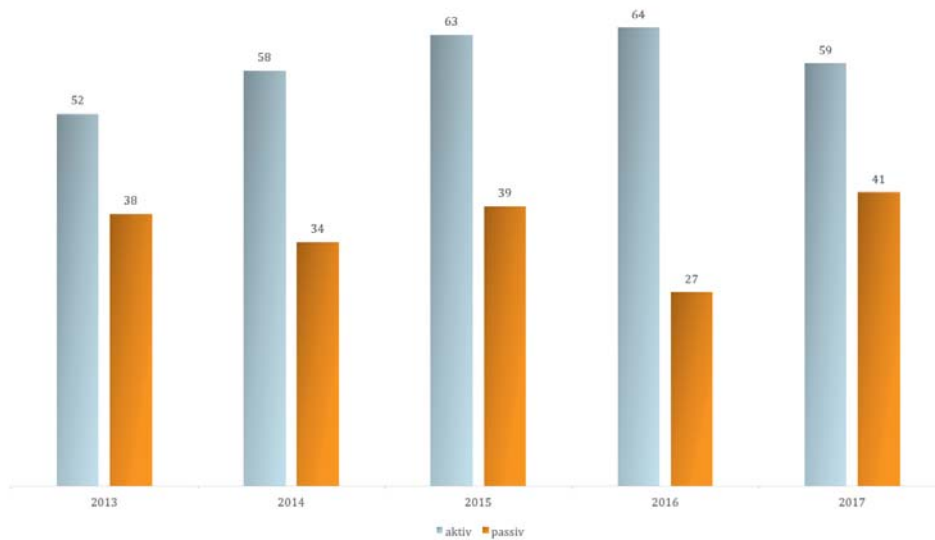


Foto: Polizei MG - Direktion Verkehr

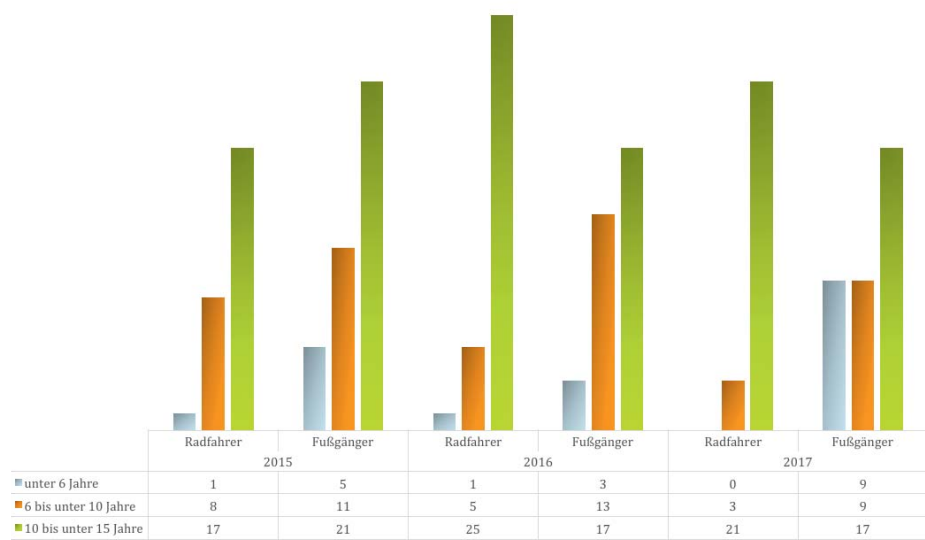
4. Zielgruppen

4.1 Kinder

Die Anzahl der Kinder, welche bei einem Verkehrsunfall verletzt wurden, stieg im Vergleich zum Vorjahr von 91 auf 100. Während bei Kindern, welche aktiv als Verkehrsteilnehmer unterwegs waren, die Anzahl um 5 niedriger war, ist ein deutlicher Anstieg bei den passiven (mitfahrenden) Kindern zu registrieren.



Kinder - aktive Teilnahme



Insgesamt wurden 14 Kinder schwer verletzt und 45 Kinder leicht verletzt.

35 Verkehrsunfälle wurden durch das Fehlverhalten der Erwachsenen verursacht.

1/3 der Unfälle waren auf Fehler beim Abbiegen zurück zu führen.

10 Fahrzeugführer flüchteten, 6 von ihnen konnten ermittelt werden.

24 Kinder kamen durch ihre eigene Unachtsamkeit zu Schaden (davon 17 Kinder über 10 Jahre). Als Fußgänger querten sie die Fahrbahn ohne auf den Verkehr zu achten. Kinder, welche mit dem Fahrrad unterwegs waren, stürzten aus unterschiedlichen Gründen.

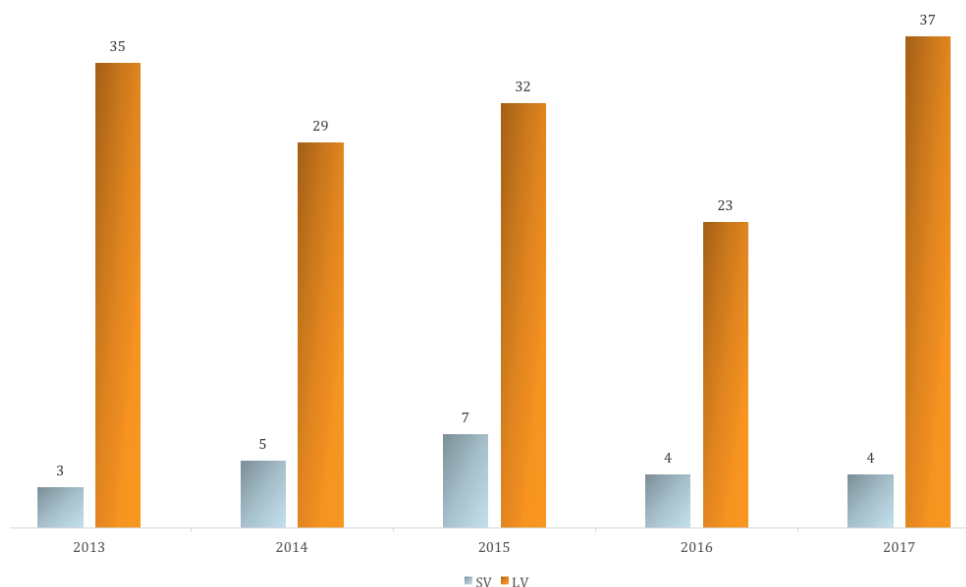
„Jung und Alt im Schilderwald“

Das präventive Verkehrsprojekt vereinte zu Beginn des Jahres 2017 Kinder und Senioren. In mehreren Übungseinheiten lernten diese gemeinsam und voneinander die Einschätzung der Gefahren im Straßenverkehr

Schulwegunfälle

2013	2014	2015	2016	2017
13	16	24	24	23

Kinder - passiv



Im Vergleich zum Vorjahr (21) registrierte die Polizei 27 Verkehrsunfälle bei denen vier Kinder schwer und 37 Kinder als Mitfahrer leicht verletzt wurden.

Sechs Kinder verunglückten in einem Bus, ein Kind als Sozius auf einem Krad und ein 5-jähriges Kind als Mitfahrer auf dem Fahrrad.

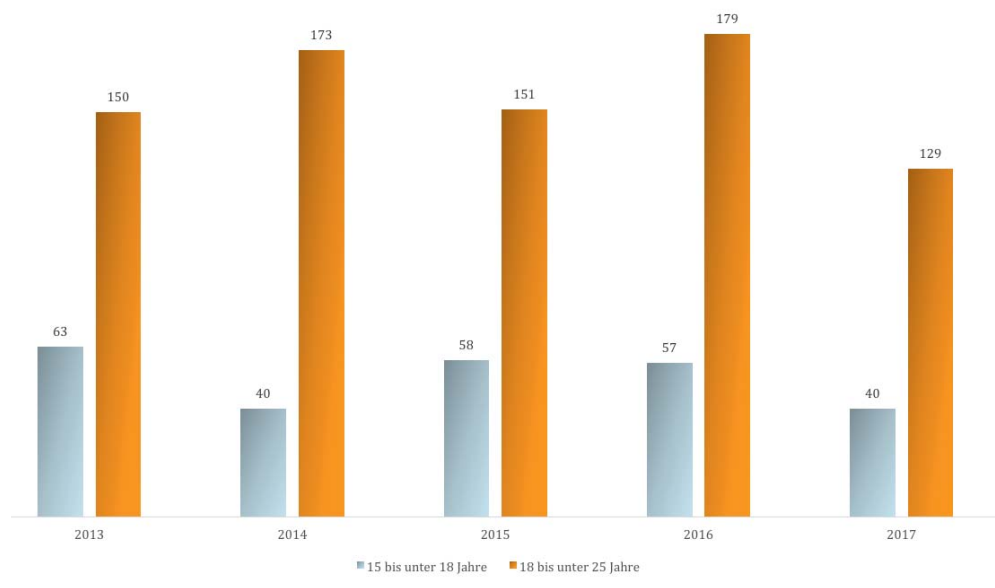
Bei 6 Verkehrsunfällen verunglückten 8 Kinder (3 schwer und 5 leicht) im Pkw des Unfallverursachers. Ursächlich waren Fehler beim Linksabbiegen oder Missachtung eines bevorrechtigten Fahrzeug von rechts.

Ursächlich für die Verkehrsunfälle, bei denen die verunglückten Kinder im Pkw des Geschädigten saßen, waren nicht nur Vorfahrt und Abbiegen. Bei 11 von 20 Unfällen führte das Auffahren auf den Wartepflichtigen / Vorausfahrenden zu Personenschaden.

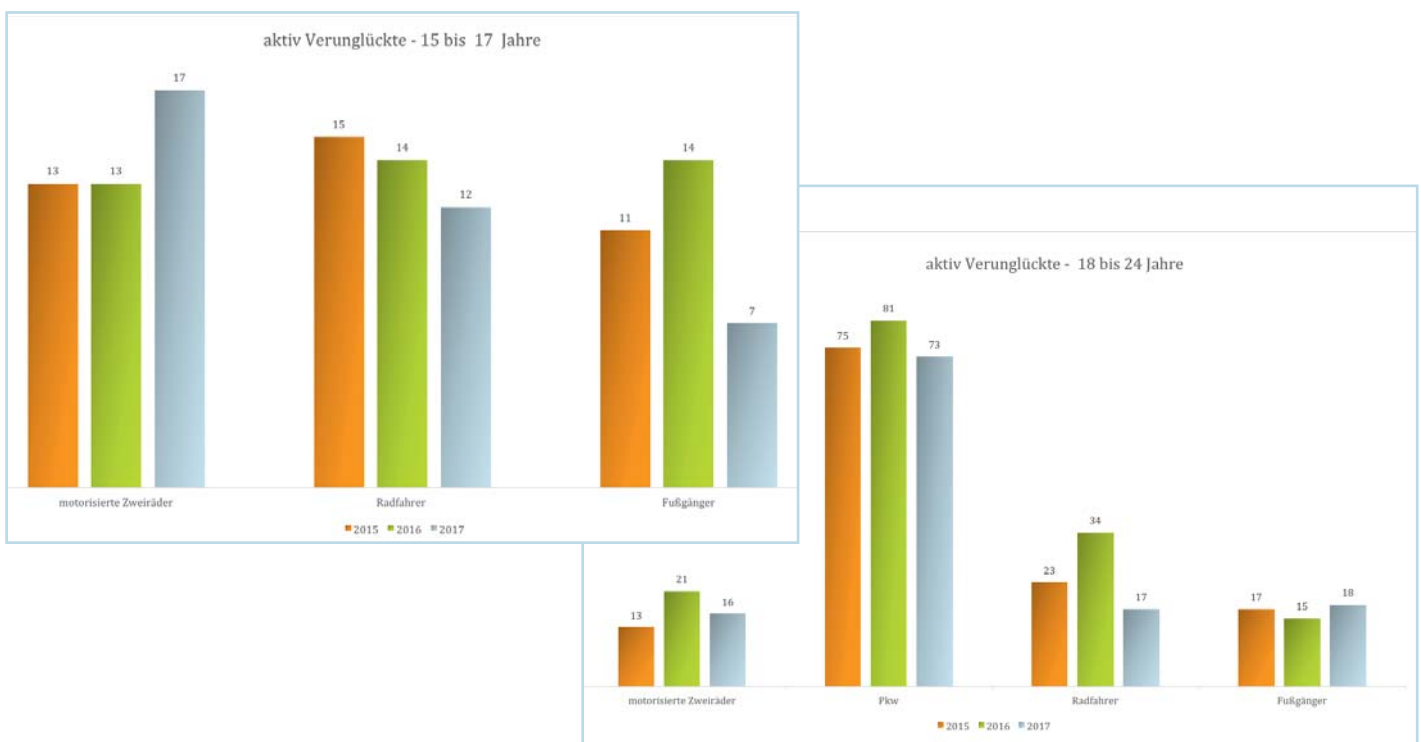
Zum Schutz von Kindern sind Sicherheitsvorschriften strikt einzuhalten. Jeder Fahrer ist verpflichtet, dafür zu sorgen, dass ein mit-fahrendes Kind während der Fahrt ausreichend gesichert ist und es auch bleibt!

4.2 Jugendliche und junge Erwachsene

Verunglückte



Verunglückte - aktive Beteiligung





„Crash Kurs NRW – Realität erfahren. Echt hart“

Das landesweite Projekt läuft in Mönchengladbach nunmehr im sechsten Jahr.

Im Jahr 2017 hat die Direktion Verkehr mit diesem Programm insgesamt 25 Bühnenauftritte durchgeführt. Hier konnten 2.900 junge Erwachsene erreicht werden. Die Qualität und die Inhalte spiegeln sich dank des unermüdlichen Einsatzes aller Akteure auch in den hohen Anmeldezahlen für das Jahr 2018 wieder.

„Unfälle passieren nicht einfach, sie werden verursacht!“

4.3 Erwachsene

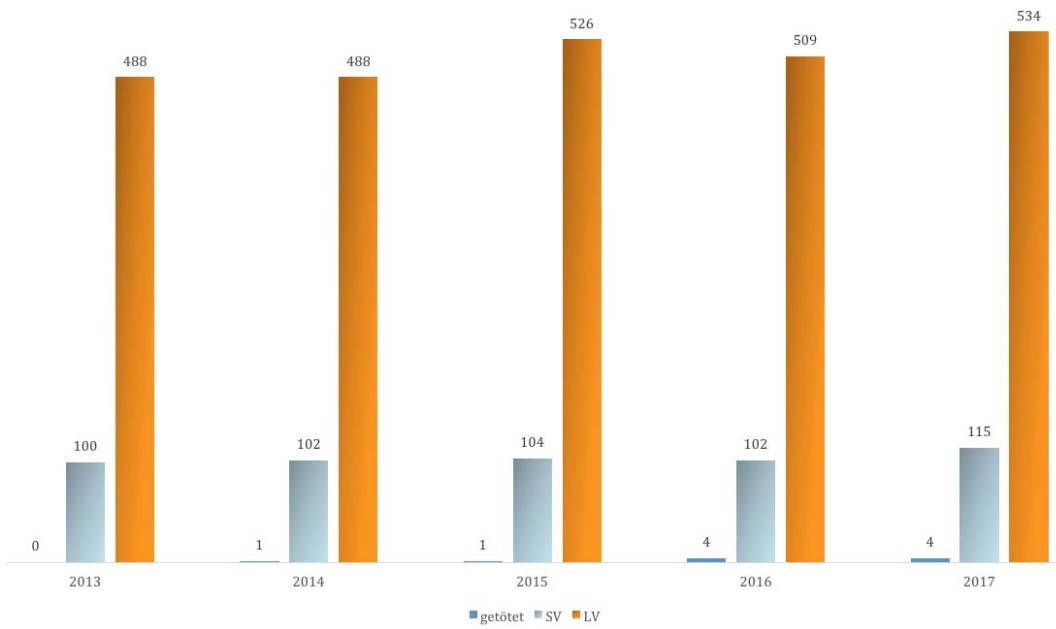


Foto: Polizei MG - PÖA 2017



Foto: Seite 26 u 27 Polizei MG - PÖA / Verkehrssicherheitstag 2017

Die Zielgruppe der Erwachsenen ist nur im öffentlichen Verkehrsraum bei der Ahndung aller Verkehrsverstöße oder aber bei Veranstaltungen im öffentlichen Raum erreichbar.

Unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Hans Wilhelm Reiners und Polizeipräsident Mathis Wiesselmann konnten sich die Besucher über ein sicheres Verhalten im Straßenverkehr durch zahlreiche Angebote und Aktionen informieren, welche mit Unterstützung beispielsweise von der Feuerwehr und dem THW, von Polizei und Verkehrswacht gemeinsam organisiert wurden.

Die Besucher hatten die Möglichkeit ihr Verhalten in einem Überschlagsimulator bei einem Unfall zu testen.

Großes Interesse zeigten die Besucher bei der Demonstration eines Verkehrsunfalls mit anschließender Unfallaufnahme.

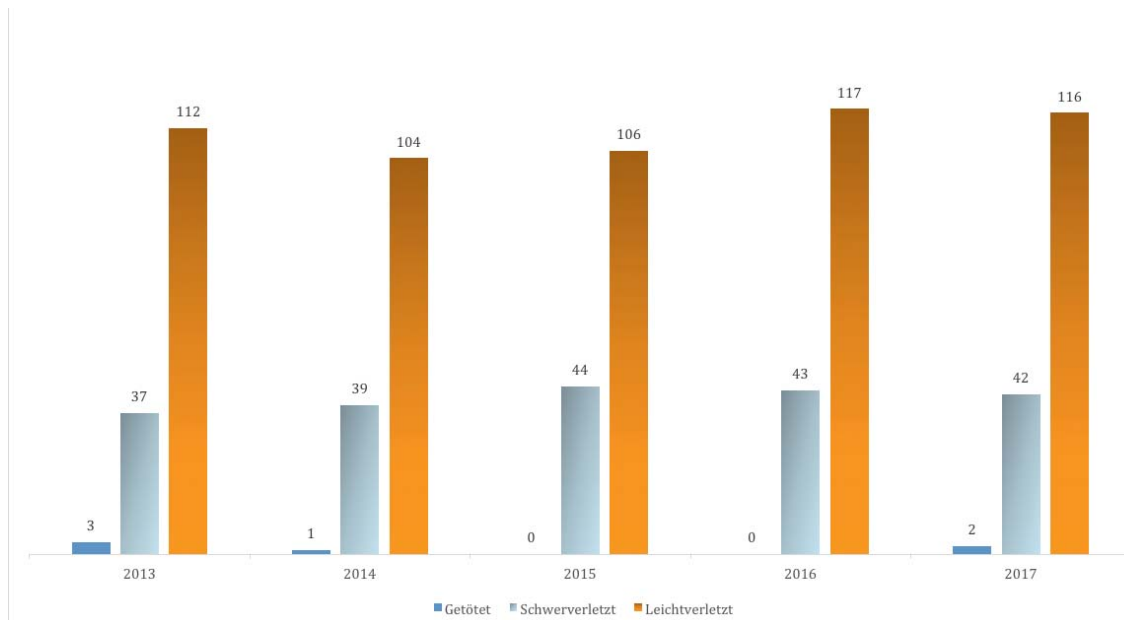
Nach einem durch die Dekra demonstrierten Crashtest - Dummy-Unfalls zwischen Radfahrer und Autofahrer waren die Besucher verblüfft, welche Kräfte bei einem Aufprall von 50 km/h

freigesetzt werden. Die Verkehrswacht Mönchengladbach stellt der Polizei einen Fahrsimulator im Rahmen der Verkehrsunfallprävention zur Verfügung. Dieser wurde nicht nur am Verkehrssicherheitstag eingesetzt.

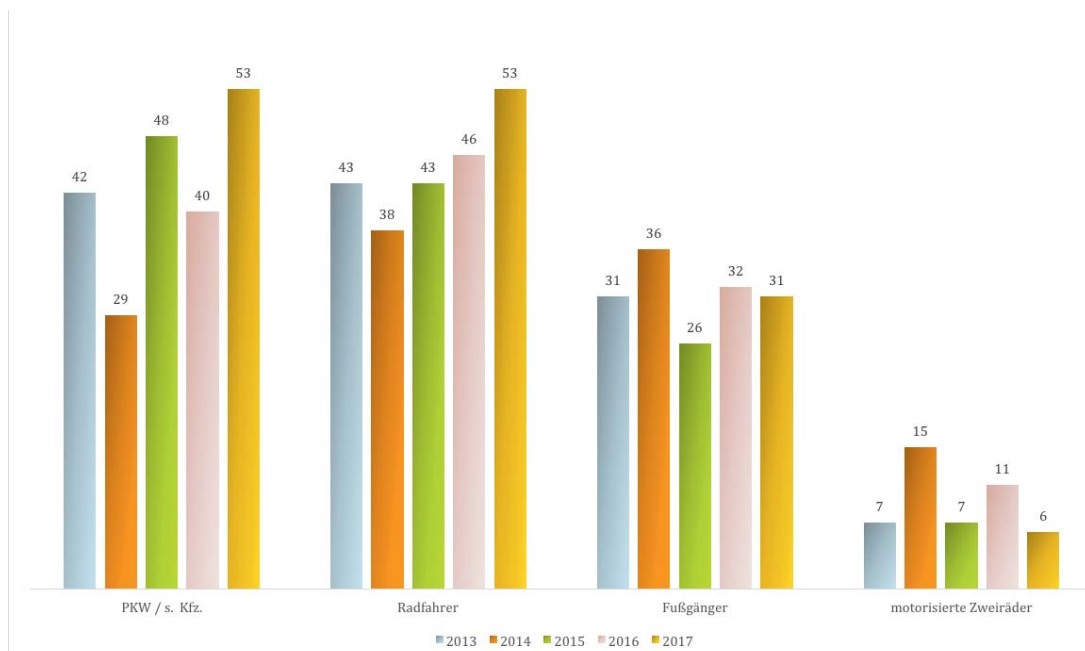
Am Tag der offenen Tür des Flughafens Mönchengladbach hatten Besucher die Gelegenheit den Fahrsimulator zu testen. Eindrucksvoll konnten die Besucher feststellen, wie es ist, wenn man unter dem Einfluss von Alkohol und Drogen ein Fahrzeug führt oder durch die Nutzung elektronischer Geräte abgelenkt ist.



4.4 Generation 65 +



Aktiv verunglückte Senioren



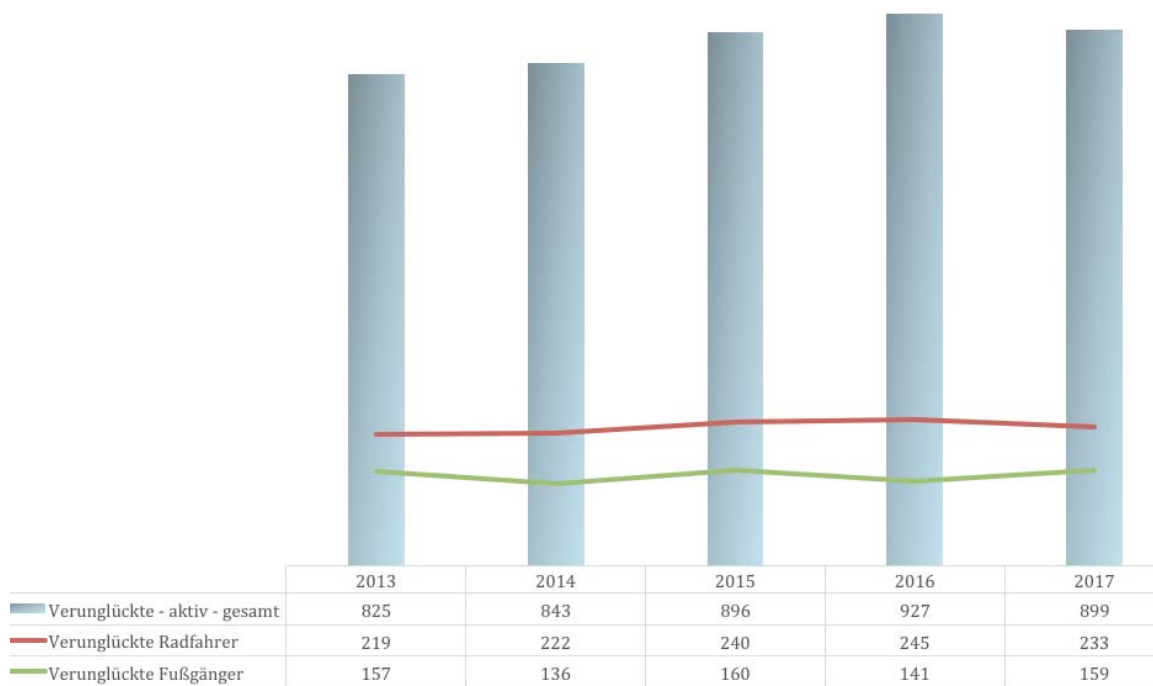
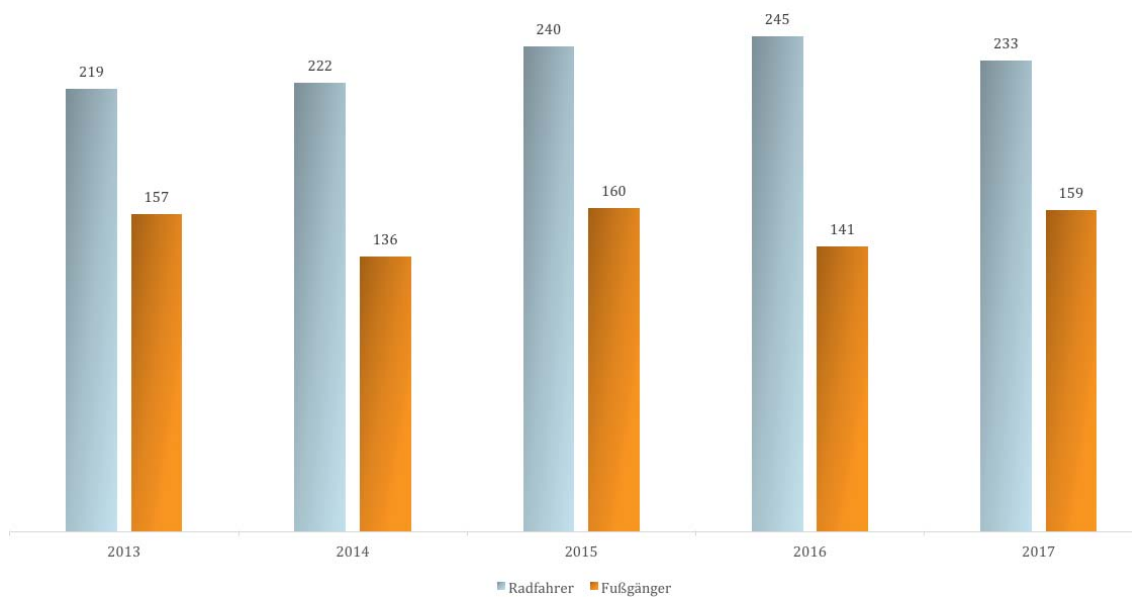
Immer länger mobil bleiben! So unterschätzen sich Senioren aufgrund ihrer altersbedingten körperlichen Gegebenheiten. Sie verursachen zumeist Sachschäden. Mit 91 Jahren war eine Pkw-Fahrerin die älteste Unfallverursacherin. Sie hatte vermutlich die Pedale (Automatik-Schaltung) vertauscht. Durch eine Kollision mit einem anderen Pkw landete ihr Fahrzeug auf dem Dach. Die 91-jährige wurde schwer verletzt.

Befähigung und Eignung zum Führen eines Kraftfahrzeuges regelt der Gesetzgeber in § 2 Abs. 12 Straßenverkehrsgesetz (StVG):

Dieses Gesetz betrifft Kraftfahrzeugführer/-innen aller Altersgruppen!



4.5 Radfahrer und Fußgänger Verunglückte

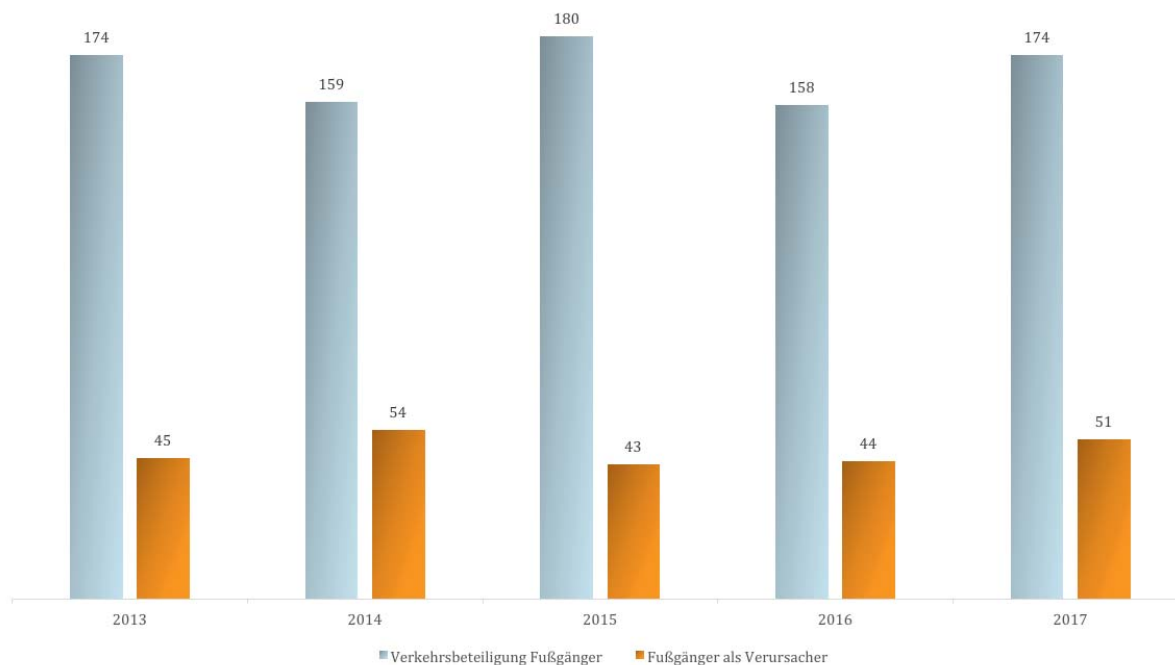


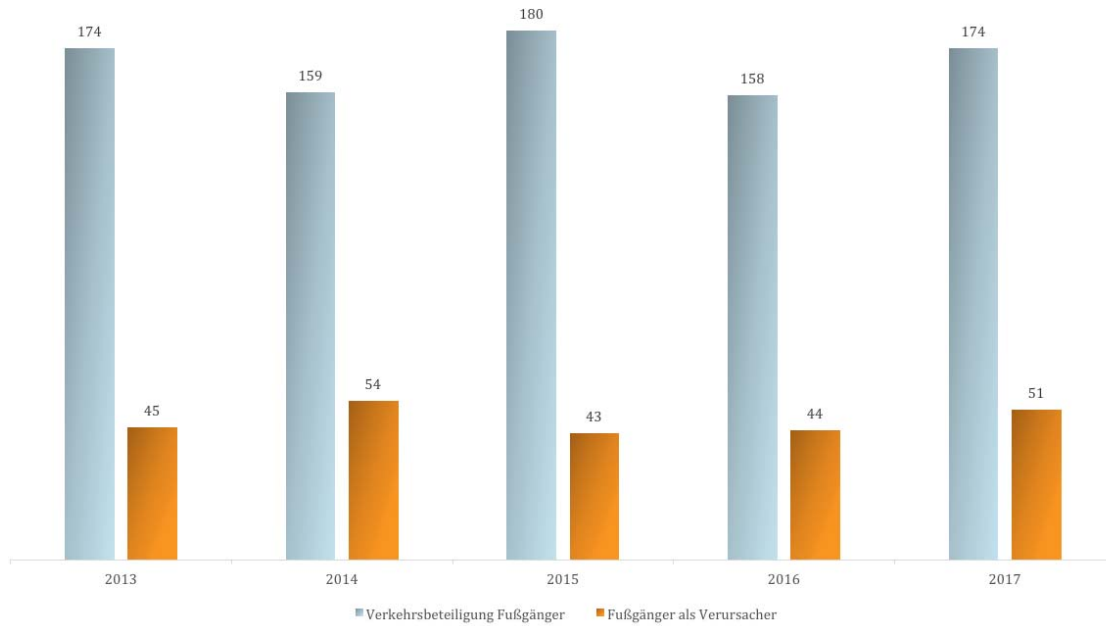
	2013	2014	2015	2016	2017
Anteil % Radfahrer	26,55	26,33	26,79	26,43	25,92
Anteil % Fußgänger	19,03	16,13	17,86	15,21	17,69

Der Anteil der verunglückten Radfahrer und Fußgänger ist weiterhin sehr hoch.

Nicht nur durch ihr eigenes Fehlverhalten, sondern auch durch das Fehlverhalten anderer Verkehrsteilnehmer kommen Radfahrer und Fußgänger zu Schaden.

Dies verdeutlichen die nachfolgenden Grafiken in der Gegenüberstellung Verkehrsbeteiligung und Anteil der Verursacher.





Bei Dämmerung und Dunkelheit ist die Personengruppe für den Fahrzeugführer erst zu spät erkennbar, da Fußgänger und Radfahrer oft nicht dazu beitragen, rechtzeitig erkannt und gesehen zu werden.



„ Mit der richtigen Kleidung wird man besser wahrgenommen. Warnwesten erhöhen die Sicherheit enorm!“

Eine Weste mit reflektierenden Streifen schützt nicht nur den Radfahrer sondern auch den Fußgänger. Sogenannte „Blinkis“ gibt es in verschiedenen Variationen, nicht nur für den mitgeführten Hund.

Wer frühzeitig gesehen werden möchte und auch selber darauf achtet sich im öffentlichen Verkehrsraum korrekt zu verhalten, trägt einen großen Beitrag zur allgemeinen Verkehrssicherheit bei.

Im Rahmen der Prävention wird die Direktion Verkehr in 2018 ihre Maßnahmen verstärken.

„Sichtbar sein - sicher sein!“



5. Fazit

Zusammenfassend ist festzustellen, dass die Zahl der Verunglückten im Vergleich zum Vorjahr in der Summe gesunken ist. Im landesweiten Vergleich befindet sie sich für das Polizeipräsidium Mönchengladbach damit unterhalb des Landesdurchschnittes. Dies lässt vermuten, dass die Verkehrssicherheitsarbeit der Polizei Mönchengladbach Wirkung entfaltet.

Für eine differenzierte Betrachtung kann die Zahl der Verunglückten in die einzelnen Hauptunfallursachen aufgeschlüsselt werden.

Hierbei fällt auf, dass Unfälle aufgrund nicht angepasster Geschwindigkeit im Vergleich zum Vorjahr deutlich rückläufig sind. Es kann der Schluss gezogen werden, dass Geschwindigkeitsüberwachung einen Beitrag bei der Unfallbekämpfung leistet. Sie ist als fester Bestandteil der Verkehrssicherheitsarbeit der Polizei Mönchengladbach fortzuführen.

Gleichzeitig ist bei einer Betrachtung der Zahl der Verunglückten ein Anstieg von Unfälle mit Fußgängern und Fahrradfahrern zu verzeichnen. Um diesem Anstieg entgegen zu wirken wollen wir im Jahr 2018 vermehrt Fahrradstreifen einsetzen. Dies soll den Kontrolldruck für Fahrradfahrer und Fußgänger erhöhen und so verkehrswidrigem Verhaltens durch Fahrradfahrer und Fußgänger entgegen wirken.

Dem Anstieg der Zahl der Verunglückten im Bereich der Hauptunfallursache Alkohol soll durch regelmäßig stattfindende Kontrollen zu unterschiedlichen Zeiten begegnet werden.

Bei der Verteilung fällt auf, dass es zu einem deutlichen Rückgang der Verunglückten innerhalb der Altersgruppe der 15 bis 25 Jährigen gekommen ist. Für diese Altersgruppe wurde das Präventionsprogramm „Crash-Kurs“ ins Leben gerufen. Mit einer Teilnehmerzahl von 2.900 Schülern, die im vergangenen Jahr in Mönchengladbach an dem Programm „Crash-Kurs“ teilgenommen haben, kann von einer positiven Wirkung des Programms auf das Verkehrsverhalten dieser Altersgruppe ausgegangen werden.

Der Anstieg der Verunglückten innerhalb der Altersgruppe der 0 bis unter 15 Jährigen als passive Verkehrsteilnehmer erfordert unsere Aufmerksamkeit und verdeutlicht die Bedeutung von Sicherheitsgurten und Kindersitzen. Diese Bedeutung soll durch entsprechende Präventionsarbeit kommuniziert werden. Verstöße werden wir konsequent ahnden.

Die gestiegene Zahl der Verkehrstoten im vergangenen Jahr besorgt uns sehr. Sie verdeutlicht die große Bedeutung der Verkehrssicherheitsarbeit. Durch den Dreiklang von Prävention, Öffentlichkeitsarbeit und Repression wollen wir regelkonformes Verhalten fördern. Schwere Unfälle sollen vermieden werden. Das Leben und die Gesundheit aller Verkehrsteilnehmer in Mönchengladbach soll geschützt werden.

Durch unsere Anpassung der Verkehrssicherheitsarbeit der Polizei Mönchengladbach, einhergehend mit der neuen Landesstrategie Verkehr des Ministeriums des Innern, werden wir im Jahr 2018 die Verkehrssicherheit in Mönchengladbach erhöhen und Verkehrsunfallzahlen senken.

■ *Direktion Verkehr*

Herausgeber:
Der Polizeipräsident Mönchengladbach
Theodor-Heuss-Strasse 149
41065 Mönchengladbach
polizei-nrw.de/moenchengladbach

V.i.S.d.P
Wolfgang Röthgens
Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Polizeipräsidium Mönchengladbach

Text, Tabellen und Diagramme
Direktion Verkehr
Polizeipräsidium Mönchengladbach

Foto:
Archiv Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Polizeipräsidium Mönchengladbach;
Direktion Verkehr

Grafik - Bildbearbeitung - Layout:
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Polizeipräsidium Mönchengladbach

Druck:
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Polizeipräsidium Mönchengladbach

Polizeipräsidium Mönchengladbach
Theodor-Heuss-Str. 149
41065 Mönchengladbach

Telefon: 02161 29-0
Telefax: 02161 29-2169; Notruf-Fax: 02161 29-2928
Poststelle.Moenchengladbach@polizei.nrw.de
DVFuest.Moenchengladbach@polizei.nrw.de

www.moenchengladbach.polizei.nrw

